

**Autor:** Von Sönke Möhl**Seite:** 23**Ressort:** Reise & Erholung**Gattung:** Tageszeitung**Auflage:** 42.716 (gedruckt) 39.411 (verkauft)  
40.655 (verbreitet)**Reichweite:** 0,14 (in Mio.)

# In der Überseestadt entsteht das neue Bremen

## Zwischen Hafenbecken und Lagerhäusern entstehen Wohnungen, Büros und Restaurants

Die Türme des nur gut drei Kilometer entfernten Doms immer in Sichtweite, entstehen Wohnungen mit Weserblick, Büros, Geschäfte, Restaurants und Bars. Der Unterschied zur Hamburger Hafencity: Bremen verbirgt seine industrielle Seite in der Überseestadt nicht. Getreidemühle, Holzhandel, Cornflakesfabrik - die Relikte des Industriezeitalters sind hier lebendig und nah. Der alte Überseehafen wurde 1998 mit 3,5 Millionen Kubikmetern Sand zugeschüttet, auf einem Teil der Fläche entstand der neue Großmarkt.

Wer hier wohnen will, muss auch mit Lastwagenverkehr und den Gerüchen des Hafenviertels leben. "Bei uns gibt es noch richtigen Umschlag, wir haben urbanes Hafenleben", sagt Peter Siemering, der den Überseestadt-Marketingverein leitet.

Der vornehme Landmark-Tower direkt am Weserufer ist das Aushängeschild der Überseestadt. Die Skybar im 20. Stock des Hochhauses bietet einen schö-

nen Blick weit über die Stadtgrenzen hinaus. Leider ist die Bar nur für Veranstaltungen und Clubmitglieder geöffnet. Aber auch ein Spaziergang am Fuß des Turmes auf der neuen Promenade mit Blick auf die Sport- und Freizeitbootmarina lohnt sich. Dort reißen sich Wohnhäuser und Restaurants aneinander. Gerade begann der Bau der "Bootshäuser" mit 64 Eigentumswohnungen.

Am Kopf des alten Europahafens hat sich Birgitta Rust einen Traum erfüllt. Hier brennt sie in ihrer Destillerie edle Schnäpse. Sie beobachtet die Entwicklung der Überseestadt genau. Je mehr gebaut werde, desto belebter werde der neue Stadtteil. Bis die gesamten 300 Hektar der Überseestadt bebaut sind - das ist fast doppelt so groß wie die Hamburger Außenalster und doppelt so groß wie die Hafencity - werden noch viele Jahre vergehen. Bis 2025 sollen weitere Parks und Sportanlagen, Wohn- und Geschäftshäuser entstehen. 350 Millionen Euro Entwicklungskosten

stecken in dem Areal, die Projekte der privaten Investoren kommen auf rund zwei Milliarden Euro. Wenn alles fertig ist, sollen hier einmal 450 Unternehmen mit 9000 Beschäftigten arbeiten. Seinen Containerumschlag erledigt Bremen seit Jahren in Bremerhaven.

Am Eingang zur Überseestadt, direkt hinter der Eisenbahnbrücke am Weserufer, entstehen gerade ein Vier-Sterne-Superior-Hotel mit rund 140 Zimmern und ein Varieté-Theater mit 400 Plätzen. "Das wird eine neue Tourismusattraktion", ist Siemering überzeugt. An der Baustelle von Hotel und Varieté findet die Überseestadt direkten Anschluss an die Flaniermeile Schlachte. Touristen fühlen sich genauso wohl wie die Bremer, seit das Weserufer neu gestaltet wurde und im zentralen Teil der Schlachte sich nun Restaurants, Cafés und Bars aneinanderreihen.

Der Bremer Hafen bietet Wohnen direkt am Wasser.dpa

**Wörter:** 380